



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

259 (8.6.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-203844](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-203844)

Donnerstag, 8. Juni.

Mannheim Bad

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich für ein Dutzend...
Verlag: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik.

Antwort der Reparationskommission des internationalen Anleiheauschusses.

(Paris, 8. Juni.) Die Reparationskommission hat gestern von 11 Uhr vor- mittags bis gegen halb 2 Uhr mittags in offizieller Sitzung die Antwort an das Anleihekomitee beraten. Dem „Temps“ zufolge wurde mit 3 Stimmen gegen die französi- schen Beschlossen, dem Anleihekomitee mitzuteilen, daß die Vollmachten der internationalen Anleihe- kommission erweitert werden sollen und daß die Mitglieder dieses Studienkomitees ihre Ansichten über die Bedingungen einer Anleihe für Deutschland uneingeschränkt aussprechen können. Für diese Beantwortung der Anfrage des Anleihekomitees haben von den Mitgliedern der Repara- tionskommission das englische, das italienische und das belgische gestimmt. Der französische Delegierte Dubois hat dagegen Protest eingelegt, daß das Anleihekomitee für eine Herabsetzung der deutschen Reparations- schuld eintrete. Dubois hat die Unterschrift unter das Protokoll verweigert. Der amerikanische Ver- treter, der nicht mitgestimmt hat, hat sich der Auffassung der Mehrheit der Reparationskommission angeschlossen. Um 4 Uhr trat das Bankierkomitee zusammen zu einer Beratung, um die Antwort der Reparationskommission zur Kenntnis zu nehmen. Da die Entscheidung der Reparations- kommission nicht einstimmig erfolgte, hielt es das Komitee für notwendig, seine Sitzung abzubrechen und heute zu einer neuen Beratung zusammenzutreten.

Der Text der Antwort.

Berlin, 8. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) In vorgerückter Abendstunde ist in Paris der Text der Ant- wort des Wiedergutmachungsausschusses an das Anleihekomitee veröffentlicht worden. Die wichtige Entscheidung hat folgenden Wortlaut: Die Ansicht des Ausschusses ist die, daß das Mandat des Komitees nicht so aufgeföhrt werden soll, als ob es irgend- etwas enthalte, was dem entgegenstehe, daß der Ausschuss irgendeine der zur Ausgabe äußerer Anleihen für Deutsch- land möglichen Bedingungen studiere, diejenigen nicht aus- genommen, die sich im allgemeinen mit der Wiederherstellung einer Kreditwürdigkeit befassen. Tatsächlich wird jede Anregung des Komitees außerordentlich wertvoll sein, ohne irgendeine Verantwortung für den Wiedergut- machungsausschuss festzustellen.

Berlin, 8. Juni. Ueber die gestrige Beratung der Reparationskommission berichtet die „Tägliche Rundschau“ folgende Einzelheiten: Die Festsetzung des Textes der Ant- wort an das Anleihekomitee führte zu einer außerordentlich leb- haften und erbitterten Auseinandersetzung. Die Franzosen bemerkten plötzlich zu ihrem großen Er- staunen, daß Belgien sich in der Frage der deutschen Schuld auf Seiten Italiens und Englands stellte. Die Bel- gier erklärten sich ebenfalls damit einverstanden, daß die Vollmachten der Wiedergutmachungskommission erwei- tert werden, so daß auch die politischen Fragen in die Erörterung ein- bezogen werden dürfen.

Die sechs deutschen Sachverständigen.

Berlin, 8. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Reichsregierung hat zur Unterstützung des deutschen Vertre- ters bei den Pariser Anleiheverhandlungen sechs Sach- verständige bestimmt, deren Rat je nach Bedarf herbeige- holt werden soll. Die Sachverständigen sind Reichsbank- präsident Havenstein, die Bankiers Melchior, Ren- delsehn, Arbilf sowie Souts Hagen und Geheimrat Deutsch. Herr Dr. Melchior befindet sich zurzeit noch in Paris. Staatssekretär Bergmann wird vermutlich Ende die- ser Woche zur Berichterstattung in Berlin eintreffen.

Doincaré vor dem Auswärtigen Ausschuss.

Keine Verminderung französischer Forderungen. Paris, 7. Juni. Der Senatsausschuss für auswärtige Angelegenheiten trat unter dem Vorsitz von Doumergue zusammen, um den Bericht des Ministerpräsidenten Poin- caré entgegenzunehmen. Poincaré sprach die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen über die internationale Anleihe fort- schreiten würden, wenn auch die Ergebnisse noch nicht in der nächsten Zeit erwartet werden könnten. Bis die Zahlung in Gold durch diese Anleihe in genügendem Maße ermöglicht werde, möge die französische Industrie sich mit den Sachleis- tungen abfinden. Der Ministerpräsident bestätigte und er- läuterte, was er von der Kammertribüne bezüglich der Sanktionen gesagt habe, ob man Sanktionen anwen- den wolle oder nicht. Jedenfalls sei alles vorbereitet, um Sanktionen verschiedener Art an dem Tage erlassen zu können, an dem die Reparationskommission eine Verletzung Deutschlands feststelle. Er (Poincaré) habe in der Kammer erklärt, daß er niemals das Wort Ruhr ausgesprochen habe. Mehrere Mitglieder der Kommission brachten die Ansicht zum Ausdruck, daß es andere, bestimmtere und wirksamere San- ktionen gebe, über die das französische Publikum vielleicht weniger aufgeklärt sei als das deutsche. Poincaré erklärte weiter: Man dürfe nicht glauben, daß die Alliierten eine

fanden, und das ehemalige Kaffee im zweiten Stock für die Zwecke der Bank umzubauen. Alle diejenigen, welche Gelegenheit haben, die neugebauten Räumlichkeiten einer Besichtigung zu unter- ziehen, werden der Firma Philipp Holzmann u. Co. die An- erkennung nicht verlagern, daß sie die ihr gestellte schwierige Auf- gabe glänzend gelöst hat. Nicht minder der berrliche Bauleiter, Herr Architekt Hugo Wittmayer der Firma Hugel u. Voll. Es ist früher nicht aufgeföhrt, daß der Erbauer des Gebäudes bei der Fassadengestaltung seinen Geschmack und viel künstlerisches Empfinden entwickelt hat. Man könnte meinen, der Bau sei von vornherein für ein Bankhaus bestimmt gewesen, so gut betonen die architektonischen Linien die nunmehrige Zweckbestimmung. Wie neu schimmert der gelbliche Sandstein. Ueber dem Eingang ge- schmackvolle Bildhauerarbeit und zwischen dem zweiten und dritten Stock in Reliefbuchstaben der Name der Bankfirma. Das ist der einzige Schmuck der den Blicken zugekehrten Fassade. Einfach- gebiegen ist auch die Einrichtung der Innenräume. Wir kommen darauf noch zurück.

Zunächst sei mitgeteilt, daß das Heim der Mannheimer Filiale der Mitteldeutschen Creditbank gestern Mittag offiziell seiner Bestimmung übergeben wurde. Hierzu waren außer den Geschäfts- freunden die Spitzen der Behörden geladen. Die Regierung wurde durch die Herren Polizeidirektor Dr. Bader und Assessor La Fontaine vertreten, die Stadtmverwaltung durch die Herren Bürgermeister Dr. Walli und wirtschaftlichen Beirat Dr. Barck, die Handelskammer durch ihren Präsidenten, Herrn Richard Venel und Syndikus Dr. Ullm. Die Berliner Zentral- direktion hatte die Herren Reinhardt-Berlin und Dr. Wol- fensperger-Frankfurt delegiert. Herr Direktor Reinhardt begrüßte die im Konferenzraum im Parterre versammelten Herren im Namen der Mitteldeutschen Creditbank, insbesondere die Vertreter der Behörden. Mit anerkennenden Worten würdigte er die in verhältnismäßig kurzer Zeit geleistete schwierige Arbeit, wobei er die hervorragenden Verdienste des Leiters der Bauabteilung, Herrn Architekt Hahn, und der Baufirma P. Holzmann u. Co. hervorhob. Es sei ihm eine besondere Freude, bei der Eröffnung der Mannheimer Filiale zugegen sein zu dürfen, weil sie die Er- füllung eines persönlichen Wunsches bedeute, den er seit seinem Eintritt in den Vorstand gehegt habe. Der leitende Gehalte bei der Verwirklichung dieses Wunsches sei immer gewesen, daß die Mitteldeutsche Creditbank, eines der ältesten Creditinstitute, das „Wiedergutmachungsausschuss“ eine ihrer Hauptaufgaben sei. In dem Maße An- leihe unmöglich sei, im Gegenteil, diese Anleihe befände sich durchaus im Einklang mit den Rechten und Interessen Frank- reichs, mit den Bestimmungen des Friedensvertrages und mit dem Zahlungssplan. Der Artikel 242 des Versailler Ver- trages gestatte dem Wiedergutmachungsausschuss, dieser An- leihe wie allen anderen wirksamen Zahlungsarten zuzustimmen. Es sei selbstverständlich, daß der Wiedergutmachungs- ausschuss keine weitere Initiative bei der Feststellung dieser Anleihe habe und haben werde und daß die französische Re- gierung immer eine Bedingung stellen werde, daß nämlich die Anleihe keine weitere Verminderung der französi- schen Forderung nach sich zieht. Ferner habe die französi- sche Regierung der französischen Delegation genaue Bewiligung erteilt, die von den Alliierten geforderte Kontrolle der deutschen Finanzen durchzuführen, sowie den Geld- umlauf, welcher Kontrolle auch Deutschland zugestimmt habe.

Paris, 8. Juni. Ministerpräsident Poincaré hat heute vormittag den Finanzminister de Lasteyrie, Du- bois und den französischen Delegierten im internationalen Anleiheauschuss Sergent empfangen.

Die Kriegsschulden der Alliierten.

Chicago, 7. Juni. Die Chicago Tribune behauptet, aus den jüngsten Verhandlungen der Reparationskommission mitteilen zu können, daß Dubois den englischen, itali- nischen und belgischen Delegierten, sowie inoffiziell den ameri- kanischen Vertretern davon in Kenntnis gesetzt hat, daß Frankreich in eine Herabsetzung der Reparationsforde- rung einwilligen werde, wenn die französische Re- gierung irgendwie die Versicherung erhalten sollte, das ihre insgesamt 5 Milliarden Dollar betragende Kriegsschuld bei Amerika und England in entsprechender Weise herab- gesetzt würde. Infolgedessen betrachtet die französische Regierung es als unschädlich u. auch nutzlos, Amerika gegen- über die Frage der Kriegsschuld aufzuwerfen. Sie könne in- folgedessen ihre Ansprüche an Deutschland ebenfalls nicht herabsetzen. Der englische Delegierte Bradbury sei für eine gemeinsame Antwort der Kommission an den inter- nationalen Anleiheauschuss gewesen und zwar in dem Sinne, das die Alliierten gern die deutsche Reparations- schuld herabsetzen würden, wenn sie Garantien dafür er- hielt, daß ihre Kriegsschulden entsprechend herabgesetzt wür- den. Bradbury sei von dem italienischen Delegierten unterstützt worden. Dubois habe sich jedoch keiner derartigen Antwort anschließen wollen.

Eine Rede des Botschafters Child.

Rom, 7. Juni. (Wolff.) Anlässlich der Einweihung des erweiterten Hafens von Palermo hielt der amerikani- sche Botschafter in Rom, Child, in Anwesenheit des Königs von Italien eine Rede, worin er u. a. sagte: Worte werden die Welt nicht zu gesunden Zuständen zurückführen; wir müssen uns auf die Verwirklichung und Vervollkommnung durch die Völker verlassen, die gemeinsam nach Frieden, Abrüstung und ausgleichenden freundschaft- lichen Beziehungen verlangen, die ihren Ausdruck in gemein- sam unternommener Arbeit finden. Es wurde oft gesagt, daß Amerika sich nicht von Europa abschließen kann, aber Amerika kann und will abgeschlossen bleiben von zerstörerischen Mächten, wo sie auch immer auf- treten und unter welcher politischen Maske sie auch erschei- nen mögen. Diese Art von Isolierung ist nicht nur für Amerika gut. Lassen Sie mich daran erinnern, daß, wenn Amerika der Welt etwas zu bieten hat, das beste, was ihm zur Verfügung steht, die Macht ist, die gegen zerstörerische Kräfte erhalten werden kann, und diese Macht muß unter- stützt erhalten werden, um die wahre aufbauende Tätigkeit der Menschheit zu unterstützen. Diese aufbauende Tätigkeit der Welt kann in freundschaftlichen Abmachungen von Na- tion zu Nation zum Ausdruck kommen, aber sie muß über ge- schriebene Verträge hinausgehoben werden. Child spielte mit folgenden Worten auch auf die Ver- handlungen des internationalen Anleiheauschusses an: Die Regierungen und Banken mögen Verhandlungen führen, aber wie die Dinge heute liegen, muß in jedem Land in der Welt, das in einem anderen Land Kapital anlegt, das Volk und der Einzelne bereit sein, ausländische Papiere zu kaufen. Die Frage ist heute weniger eine staatsmännische Frage; sie lautet vielmehr, wie die Kapitalbesitzer zu gewinnen und zu überzeugen sind. Es ist nicht allein erforderlich, daß führende Persönlichkeiten über die Verwirklichung internationaler Zusammenarbeit verhandeln; es ist auch nötig, daß das Volk in einem Staate an die Re- dlichkeit der anderen Nationen und an ihren Fleiß glaubt, wenn es von ausländischen Regierungen oder auslän- dischen Unternehmungen die angebotenen Schuldverschrei- bungen kaufen soll.

Worte des Herrn Direktors Reinhardt erklart, daß dieses Haus un- entworfener, rascher Arbeit dienen soll. Das Souverain beherr- scht die Hauptgesamtheit der Stahlkammern. Durch einen Vor- raum gelangt man zunächst in den Raum, in dem sich die Sales befinden. Der freundliche helle Ladanstrich der Fächer, die an die Bankfronten vermauert werden, läßt ganz vergessen, daß man in einem Tiefengeldschrank geschlüpft ist. Ein benachbarter Raum ist den offenen Depots vorbehalten. Die ganze Treppentage ist nach den neuesten Erfahrungen geschaffen und gegen Einbrecher durch einen Kontrollgang gesichert, der die Wände der Kammern von der Außen- welt trennt. Die Herren, die an dem Rundgang teilnahmen, gaben ihre große Befriedigung über die ungemünzten praktischen Einrichtung sämtlicher Räumlichkeiten zu erkennen und schieden mit dem auf- richtigsten Wunsch, daß sich die Ziele, die sich die Mannheimer Filiale der Mitteldeutschen Creditbank gesetzt hat, zum Wohle der Man- nheimer und badiischen Geschäftswelt in vollem Maße erfüllen. Sch.

II. Die Vollzeitsunde. Von zuständiger Seite wird gefrie- den: Das Ministerium des Innern hat den Bezugsämtern anheim- gegeben, an allen Orten, in denen ein dringendes Bedürfnis hier- für besteht, für die Sommermonate die Vollzeitsunde durch orts- politische Vorschriften für sämtliche Tage der Woche auf 12 Uhr nachts festzusetzen.

Reaktionswechsel. Der bisherige Universitätsdirektor für deutsche Sprache an der Universität Tübingen, Dr. Rieder- Petersen, hat den Posten eines Chefredakteurs am „Neuen Mannheimer Volksblatt“ angenommen.

Auszeichnung. Am 28. Mai wurde der Oberschwester Anna Thum an der Dragonerkaserne das Verdienstkreuz für 25jährige Dienstzeit verliehen. Geboren zu Hirschheim (Amt Lauterbachschloß- heim) am 9. November 1875, trat die Oberschwester im Jahre 1897 beim „Roten Kreuz“ in Mannheim ein, wo sie im Allgemeinen Krankenhaus ihre Ausbildung genoss und auch Anstellung fand. Im Jahre 1914 zog sie mit einer Anzahl Mitbeschäftigten ins Feld und war in verschiedenen Lazaretten auf dem westlichen und öst- lichen Kriegsschauplatz tätig. Angegriffener Gesundheit wegen mußte sie nach 17 Monaten zurückkehren und kam dann in die alte Dragonerkaserne, wo sie mit der Stelle als Oberschwester be- traut wurde. Wir wünschen der Jubilarin noch ein recht langes Leben.

Waldbrand. Gestern Nachmittag brach aus noch nicht aufge- klarter Ursache bei der Luftschiffhalle in Sandhofen ein Waldbrand aus, der durch Bahnarbeiter gelöscht wurde. Die um 2 1/2 Uhr abran- nierte Berufsfeuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Der Lambrechtler Weibsch, der am „Pfälzer Sonntag“ spä- ter einen Besuch abstattete und sofort im Festzug, wie früher im Rabelungenlaal allgemeines Aufsehen erregte, ist an Pfing- sten in der üblichen Weise in Weidesheim unter großem Jubelzug von Vietenden und Schaulustigen verfeuert worden. Der Zu- schlag erfolgte zu einem Preise von 1400 Mk. Steigeter war der Wirt der „Landslust“, Herr Schlipf.

Veranstaltungen.

Theaternachricht. In der morgigen Aufführung von „Or- pheus und Eurydike“ wird die Partie des „Orpheus“ von der be- fähigten Opern- und Konzertsängerin Hertha Dehmloew als Gast gesungen.

Der „Männergesangsverein Mannheim“ — Zeitung Rus- sischer Siedler — veranstaltete am zweiten Pfingsttage von nachmittags 4 Uhr ab in den dazu wie geschaffenen Garten- und Wirtschaftskolonien des „Kennisweien-Restaurant“ ein „Früh- lingsfest“. Vom prächtigsten Wetter begünstigt, verlief die Veranstaltung nach jeder Richtung aufs Bemühteste; außer den Vereinsangehörigen mit ihren Familien nahmen an dem heiteren Tun auch die vielen, das Kennisweienrestaurant regelmäßig be- suchenden Gäste teil — der Vorstand des festgebenden Vereins ge- stattete Jedermann freien Zutritt. Aus diesem Grunde waren denn auch die Sitzgelegenheiten restlos ausgenutzt. Die „Alien“ amü- sierten sich bei belohnlichem, in Raffgängen treudeuten Stoff nicht den dazu gehörigen Unterlagen, lauchten den Weisen einer Rus- selapelle und die Sänger unterhielten lebhafte zeitweilig mit dem Vortrag prächtiger Frühlingslieder. Für die Allieinen bildete Burlesken, Satire, Gertwettläufe, Fährchen-Polonaise und sonstige unschuldige Kurzweil den Gipfelpunkt der Vergnü- gens. Und abends wurde gelangt. Ein Lampionumzug ließ an italienische Nacht erinnern.

Spielplan des National-Theaters				Neues Theater			
Juni	Tag	Abend	Vorstellung	Juni	Tag	Abend	Vorstellung
8. D.	48	D	Margarethe	7			
9. F.	49	A	Orpheus und Eurydike	7			Vetter aus Dingsda
10. S.	48	B	Minna v. Barnheim	7			Pfizer Abend
11. S.	49	C	Holtmanns Erzählungen	6			

tundlichen und belletristischen Seite hin. Die Erstersteiger des Blockners und die Erschließung seines Gebietes fehlen ebenso wenig wie seine Dichter und Maler. 16 Abbildungen und 2 Karten sind dem Werke Lurkys beigegeben, das Anspruch hat, das beste alpine Buch über die Ostalpen genannt zu werden.

Das Schwimmen. Von Dr. H. Geisow und Ernst Karoß. (Stuttgart, Franke Sportverlag, Died u. Co.). Immer mehr laden Fluß, Strom und See hinaus zum freiesten und gesundesten Sport, der dem ganzen Körper in der Arbeit an sich selbst Erfrischung und Kräftigung spendet und das Herz mit freudigster Lebensbegehung erfüllt. Ein neuartiges Buch „Das Schwimmen“, das sich als guter und gewissenhafter Führer für alle diejenigen bezeichnen, die sich den erschlaffenden Fluten anvertrauen und dort in sportlicher Betätigung weiterbilden wollen. Alle Gebiete des Schwimmens, Springens und Tauchens, das Wasserpiet und das Rettungsschwimmen werden von den Verfassern, dem Vorsitzenden des Deutschen Schwimmverbandes, Dr. H. Geisow, und dem Geschäftsführer des gleichen Verbandes, Ernst Karoß, eingehend und sachmännlich besprochen. Packende Bilder im Text wie auf Kunstbroschüren werden auch die „Wasser- scheuen“ sofort gewinnen! Professor Ludwig Hohlwein, München, zeichnete das geschmackvolle dreifarbig umschlagbild.

Kunst und Wissen.

Neues Theater im Rosengarten. Der „Pfälzer Morgen“ hat sich um Rablers „Die hochdeutsche Röhderstraße“ ver- merkt, in einen Pfälzer Abend verwandelt, der gestern im aus- verkauften Wusensaal einen sehr gemächlichen Verlauf nahm. Nie- mehr ist nun darüber nicht zu sagen, denn der neu hinzugekommene Akt beschränkt sich auf einen kurzen Dialog zwischen zwei Mädchen, dessen Pointen in den Unterreden der Gefühle und in den Gegen- sätzen zwischen Hochdeutsch und Pfälzisch bestehen. „Man sagt doch nicht ma secht, sondern ma secht man sagt.“ Und über den Streit ob es Hoornobl oder Hoarobl heißt, kommt der Förster und ver- schreut die Wädel. Er selbst läßt es sich bei Pfälzer Wein und Pfälzer Lied wohl sein. Von weitaus größerer Bedeutung als diese kurze Begebenheit im Frühling ist die Tatsache, daß Diesel- Gertsch nun an einem Abend drei Rollen spielt, Sulda, Trüdchen und Gleschen, und dabei ein so frisches Temperament, eine so aus- drucksvolle Sprechweise, ein so natürliches, dem Rolleninhalt durch- aus angepaßtes Spiel zeigt. Hier offenbart sich eine Beabung, die orton zur Bewältigung größerer Aufgaben nutzbar gemacht werden sollte, wenn es Früheren Beilich nicht selbst vordröhrt, in erster Linie dem Ballettcorps anzugehören. In dem neu aufgeführten Akt von Rabler trugen noch Ida Caro und Josef Renkert zum besten Beilagen bei.

Offene Stellen

Tüchtiger Anfangs-Buchhalter

für Konto-Korrentführung von Mannheimer Eisenwerk per sofort gesucht. Angebote unter Z. K. 160 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 5748

Elektro-Großhandlung sucht branchenkundige tüchtige Kraft

zur selbständigen Vertretung des Chefs. Angebote mit Bild erbeten unter Z. E. 155 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 5718

Kohlenfach! Energischer junger Bürobeamter

für Frankfurt am Main gesucht. Angebote unter J. V. 489 an Postfach 1000 Frankfurt am Main.

Junger Kaufmann mit Gewandtheit in Kurzschrift, Rechnen, Schreibern und Rechnen sowie gewandte Stenotypistin

zum 1. Juli von diesem Großbetrieb gesucht. Bemerkungen mit Zeugnisabschriften und Z. H. 158 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Existenz!

Mens mit modern eingerichteter mech. Werkstatt am Platz, mit genügend Rohmaterial und großen Kautzügen in der Motor- und Fahrradbranche, sucht zur Erweiterung ihres Betriebes

tätigen oder stillen Teilhaber

mit ca. 150-200 Mk. Einlage. Nach erfolgter Reflexion wollen Angebote richten mit D. J. 94 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *3641

Zur Neuordnung unseres umfangreichen Versicherungs-Bestandes

und zur Ausdehnung des Versicherungsschutzes suchen wir für den Platz Mannheim und die Kreise Mannheim, Heidelberg und Schwetzingen

tüchtige energ. Werbebeamte

mit erteilten Besoldungen. Die Aufstellungsbedingungen sind günstig und insbesondere gewöhnlich. Nichtschöne werden eingestellt. Würden, die sich eine selbständige ausschließliche Position schaffen wollen, ist hierzu günstige Gelegenheit geboten. Angebote erb. an Greifeldinger & Hücklenbroich Mannheim, O 2, 7a *350

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine Stenotypistin.

Kessner gewandte und zuverlässige

Stenotypistin.

Einjährige ausgereifte.

Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften an Lux'sche Industriewerke A. G. Ludwigshafen am Rhein.

Geübte Stenotypistin gesucht.

Angebote mit Gehaltsansprüche unter Z. P. 156 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 5728

Gebildete Dame

für selbst. Tätigkeit in Kasse und Kontoführung gesucht.

Es wollen sich nur im Rechnen absolut perfekte Damen melden, die auf Dauerleistung schauern. Kenntnisse in Stenographie u. Schreibmaschinen erwünscht. 590

Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, möglichst mit Bild, unter V. M. 710 an Rudolf Rolfe, Mannheim.

Uniform-Schneider

gut. Arbeiter 1. Jahres. Stelle sofort gesucht. Schneidermeister Roubil, Badolshausen a. Rhein. Postfachstr. 10. *3583

Fuhrmann

gelehrt. Kraft und Logis im Hause. Geb. Derr. Reppelstraße 18. *3492

Lehrling

mit guter Schulbildung von tüchtiger Großhandlung gesucht. *3636

Alter um D. E. 90 an die Geschäftsstelle.

Kindermädchen

per sofort gesucht. Anlängelschulz A. 400. Bewerberinnen mit nur 1. Referenzen wollen sich melden unter B. M. 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3582

Bilderin gesucht. Varnsdorferstr. 1. *3516

Dame od. Herr

schon auf Büro gesucht. Angebote unter Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Verkäufer

tüchtige, brandentwöhnt gesucht. Nur Zeugnisse wollen sich

Weilers Schul Ludwigs

Jung. solid. Mädchen

in feinem Haushalt sofort gesucht. K. 4, 18, IV. *3505

Tüchtige Stütze

welche gut kochen und waschen kann u. in der Küche bei gutem Gehalt gesucht. Mit Zeugnis zu melden. *3549

Q. 1, 15. II. Blvd.

Alleinmädchen

gelehrt, das bereit in feinem Haushalt tätig sein und in Küche mit Handarbeit tüchtig erweisen ist. Persönliche Vorstellung bei *3556

Jean Baumgärtel, Richard Wagnerstr. 17.

Jüngere unabhängige Frau od. Mädchen

tagsüber gesucht. *3543

Freiburger Altkolonienstr. 10. Schlegelstr.

Suche gewissenhafte Wäscherin u. Büglerin

für die Anstandshaltung von Herrenmädchen. Angeb. u. D. A. 56 an die Geschäftsstelle. *3628

Monatmädchen

für morgens od. tagsüber gesucht. *3632

Gr. Reppelstraße 13.

Junges Mädchen

tagsüber geg. hoh. Lohn in ein Kaufhausgeschäft gesucht. *3649

Weg. Sedanheimerstr. 20.

Mädchen

für Küche u. Haushalt bei hoh. Lohn zum 1. Eintritt gesucht. Alle verb. Anfr. bis mittl. 4 bei Bloch, Hebelstr. 23. *35992

Kundenfrau gesucht. Varnsdorferstr. 14, 3. St. *3588

Stellen-Gesuche

Kaufmann

Mannlicher, Pambalter, 3. St. im Banhof tätig, sucht sich zu verheiraten. Post. Stelle oder zeitige Beteiligung nicht ausgeschlossen. Gef. Angeb. u. C. C. 53 an die Geschäftsstelle. *3566

Geübte Stenotypistin

sucht Anstellung in Stenographie und Schreibmaschinen. Gef. Anfr. bis 15. Juni. *3622

Angebote u. B. J. 44 an die Geschäftsstelle.

Mitteldeutsche Filiale

P 5, 1

Ecke Planken — Heidelbergerstr.

Hauptsitz: Frankfurt

Aktienkapital und Reserve

Ausführung aller bankmäßigen

Fernsprecher: Stadtverkehr Nr. 8545-49; F

Postscheck-Konto: Karlsruhe 7

Eröffnung: Donnerst

nörder-Prozess.

Ich schlug mit meinem Schirm auf den mir zunächststehenden Mann ein. Ob ich ihn traf, weiß ich nicht; denn ich erhielt einen Schlag, nachdem vorher zwei bis drei Schüsse auf Erzberger abgegeben worden waren. Ich stürzte zu Boden und glaubte, auch einen zweiten Schlag im Rücken erhalten zu haben und dachte mir: Jetzt noch eine dritte Kugel, und es ist zu Ende. Nach einigen Augenblicken Ruhe hörte ich in einiger Entfernung noch mehrere Schüsse fallen. Als ich mich nach einiger Zeit vom Boden erheben konnte, hatte ich das Bedürfnis, nach meiner linken Hand zu greifen. Ich folgte dann einer Blutspur, die von der Mitte der Straße rechts nach der Böschung führte und sah, was ich befürchtet hatte, Erzberger unten an der Böschung an einer Tanne tot liegen. Ich trat zu der Leiche, wo ich eine Minute stand. Vom Gefühl der Angst befallen, wollte ich zunächst zu Menschen, zuerst über das Blesienal, doch da ich das Gefühl einer schweren Verwundung hatte, ging ich den Weg zurück und begegnete einer Dame, der ich kurz den Vorfall erzählte und die ich bat, mich zu begleiten. Zu dem Farrer von Griesbach ging ich dann, damit er Frau Erzberger schonend von dem Tode ihres Mannes in Kenntnis setze. Der Arzt von Griesbach brachte mich im Auto nach Preitstal, da die Kugel den linken Arm durchbohrt hatte und links in die Lunge eingedrungen war, wo sie heute noch sitzt. Der Zeuge lag sechs Wochen an der Verwundung darnieder. Er ist noch nicht vollständig wieder hergestellt. Auf die Frage des Staatsanwalts erklärte der Zeuge, daß er nach der Tat, als er bei der Leiche Erzbergers stand, die Tote etwa 300 Meter über sich auf dem Berge sah. Der Zeuge gab eine Beschreibung der Täter.

Beide Mörder gaben die Schüsse gleichzeitig ab. Ich schlug mit meinem Schirm auf den mir zunächststehenden Mann ein. Ob ich ihn traf, weiß ich nicht; denn ich erhielt einen Schlag, nachdem vorher zwei bis drei Schüsse auf Erzberger abgegeben worden waren. Ich stürzte zu Boden und glaubte, auch einen zweiten Schlag im Rücken erhalten zu haben und dachte mir: Jetzt noch eine dritte Kugel, und es ist zu Ende. Nach einigen Augenblicken Ruhe hörte ich in einiger Entfernung noch mehrere Schüsse fallen. Als ich mich nach einiger Zeit vom Boden erheben konnte, hatte ich das Bedürfnis, nach meiner linken Hand zu greifen. Ich folgte dann einer Blutspur, die von der Mitte der Straße rechts nach der Böschung führte und sah, was ich befürchtet hatte, Erzberger unten an der Böschung an einer Tanne tot liegen. Ich trat zu der Leiche, wo ich eine Minute stand. Vom Gefühl der Angst befallen, wollte ich zunächst zu Menschen, zuerst über das Blesienal, doch da ich das Gefühl einer schweren Verwundung hatte, ging ich den Weg zurück und begegnete einer Dame, der ich kurz den Vorfall erzählte und die ich bat, mich zu begleiten. Zu dem Farrer von Griesbach ging ich dann, damit er Frau Erzberger schonend von dem Tode ihres Mannes in Kenntnis setze. Der Arzt von Griesbach brachte mich im Auto nach Preitstal, da die Kugel den linken Arm durchbohrt hatte und links in die Lunge eingedrungen war, wo sie heute noch sitzt. Der Zeuge lag sechs Wochen an der Verwundung darnieder. Er ist noch nicht vollständig wieder hergestellt. Auf die Frage des Staatsanwalts erklärte der Zeuge, daß er nach der Tat, als er bei der Leiche Erzbergers stand, die Tote etwa 300 Meter über sich auf dem Berge sah. Der Zeuge gab eine Beschreibung der Täter.

Der nächste Zeuge, Condoret Panther

aus Griesbach der in der Nähe der Nordseite hinter einem Kamme Holz schlug hörte Schüsse. Er glaubte zuerst es würde gemindert, und ging auf den Mann näher, um besser beobachten zu können. Er hörte ein Geräusch, wie wenn ein Reh durch Unterholz lief. Er sah dann mit keinem Kollegen dem Zeugen Huber, mit der Fuhre Holz nach Hause und kam am Ende der Fuhre vor, wo er zuerst die Blutspur und dann einen Regenschirm bemerkte. Beim Herabsehen über die Böschung sah er einen Mann liegen, von dem er zunächst annahm, daß er schloß. Beim Näherkommen bemerkte er, daß der Mann, den sein Kollege sofort als Erzberger erkannte, tot sei. Sein Kollege Huber drehte Erzberger auf die Seite, um zu sehen, ob er noch am Leben sei. Als sie feststellten hatten, daß Erzberger tot war, verabredeten sie zunächst, daß einer bei der Leiche bleiben sollte. Da sie jedoch befürchteten, daß es sich um einen Raubmord handelte, wollte keiner bei der Leiche bleiben, weil sie fürchteten, sie könnten in falschen Verdacht kommen.

Der Rechtsanwalt in Freiburg zurzeit des Mordes beim Amtsgericht in Oberkirch, nahm mit Staatsanwalt Bürger-Offenburg die erste Augenzeugenvernehmung am 3. Uhr nachmittags an der Nordseite vor, wo sich schon eine große Menschenmenge angeammelt hatte. Sie fanden unter anderem mehrere leere Patronenhülsen. Die Leiche lag eigenartig verrent, auf der Seite an einem Baum. Die Wille Erzbergers war nicht beschädigt. Der Uhr zeigte das Glas, das auf der Böschung lag. Man konnte ohne weiteres sehen, daß die Leiche Kapfschüsse aufwies. In der Nähe des Hundortes der Leiche wurden später noch mehrere Patronen und Patronenhülsen gefunden, teilweise auf der Landstraße, teilweise auf der Spur. Es waren zwei verschiedene Arten von Patronen. Die Uhr Erzbergers war stehen geblieben und zeigte etwa die 11. Stunde. Da der kostbare Ring Erzbergers, den er vom Papst erhalten hatte, fehlte, kam die Untersuchungsbehörde zunächst zu der Meinung, daß es sich um einen politischen Mord handelte. Man glaubte, es läge ein Raubmord in Betracht. Der Ring wurde jedoch später auf der Böschung gefunden. Auch sonst fehlte von der Leiche nichts mehr. Nach der Sektion wurde auf dem Leichentisch eine Kugel gefunden. Auf die Frage des Verteidigers Dr. Krieger verbreitete sich der Zeuge über die Maßnahmen, die ergriffen wurden, um die Täter festzustellen.

Als ihm gegen 12 Uhr in Oberkirch Mitteilung von dem Mord gemacht wurde, rief er sofort telefonisch die Staatsanwaltschaft Offenburg an und telegraphierte nach Berlin an den Reichskanzler und das Reichsjustizministerium. Dann wurde die wohnende Gendarmerie verständigt. Der Gendarmeriechef Oppmann konnte nicht mehr geipert werden, weil es dem Zeugen an Gendarmeriepersonal fehlte. Am 3. Uhr übergab er die gefundenen weiteren Maßnahmen dem eingetroffenen Staatsanwalt Bürger. Das Augenzeugenprotokoll vom 3. August bestätigt diese Aussagen. Na

der Hand von Blasen und nach Photographien wurden den Geschworenen die Auslagen der Augen erläutert.

Ein Gendarmeriewachmeister schilderte die Auffindung von sechs Patronenhülsen, von denen der größte Teil 8 Millimeter-Kaliber hatte und von einer Parabellum stammte.

Bezirksarzt Dr. Sartori aus Oberkirch gab über die Sektion der Leiche Erzbergers ein Gutachten ab. Nach der Sektion ist anzunehmen, daß Erzberger über die Böschung zu entfallen suchte. Die Leiche wurde zur Sektion nach Oppenau in Gegenwart zweier weiteren Ärzte und des Gerichtschemikers Dr. Popp-Frankfurt gebracht. Der Verlebene war sehr gut genährt. Der Schädel wies zwei kleine Einschußöffnungen auf. Die Einschußöffnungen waren dreieckig und wiesen Fäden von Gehirnmasse auf. Der Schädel wurde durch die Schüsse zertrümmert, das Gehirn zu Brei verflüssigt. Die Gewalt der Schüsse war sehr groß, da zwei Knochen splitter auf dem Kopf Erzbergers gefunden wurden. Von den Schüssen in den Körper war nur einer ein Streifen durch weitere Drängen nicht tief ein. Ein dritter Schuß durchdrang fast den ganzen Körper von der linken zur rechten Rippe und durchbohrte die beiden Lungenlappen, ohne daß das Herz verletzt wurde. Ein fünfter Schuß war ein Konturschuß, der keine edlen Teile verletzte. Ein weiterer Schuß wurde durch Wunden, die Erzberger in der Tasche trug, aufgefunden. Es konnten also

acht Schußverletzungen in Betracht. Die Todesursache war sofortige Aufhebung der Gehirntätigkeit. Alles dies spricht dafür, daß Erzberger die beiden Kapfschüsse erst erhielt, als er schon über die Böschung gefallen war, also an der Fundstelle der Leiche. An der Schädeldecke Erzbergers erkrankte dann der Sachverständige die Kapfschüsse. Beide Schüsse waren tödlich, und es ist daher anzunehmen, daß einer dieser Schüsse oben auf der Straße abgegeben wurde. Die große Blutspur rührte vermutlich von der Verletzung des Abgordneten Diez her. Der Gut Erzbergers weist keine nennenswerten Wundspuren auf und auch keine Wunden, wo die Kugeln eingedrungen sind. Er hatte ihn also schon vor den Kapfschüssen verloren. Die Verletzung Erzbergers war ungewöhnlich. Das Herz war doppelgroß, übernormal. Bei der Verletzung und Entartung wäre der Verlebene auch ohne Anfall in absehbarer Zeit eines natürlichen Todes gestorben. Bei dieser Körperverletzung wäre auch der Brustschuß tödlich gewesen. Auch habe Erzberger als Todesanfall den Wutverlust nicht überlebt. Auf die Frage des Vorsitzenden erklärte der Zeuge Diez, daß sei ausgeschlossen, daß der Führer von Diez der Täter gewesen sei.

Als letzter Zeuge des heutigen Nachmittags wurde ein württembergischer Kriminalbeamter vernommen, der heute nur über einige Stützen Aufschluß gab.

Deutsches Reich.

Parlamentarischer Tee bei Rathenau.

Berlin, 8. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern nachmittag gab der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Rathenau, im Garten des Auswärtigen Amtes einen Tee, zu dem auch Reichspräsident Ebert erschienen war. Von den Ministern, Staatssekretären und den höchsten Beamten des Auswärtigen Amtes waren fast alle zugegen, die gegenwärtig in Berlin weilten. Man sah zahlreiche bekannte politische Persönlichkeiten des In- und Auslandes u. a. Fürst und Fürstin Bülow, die eben erst in Berlin eingetroffen waren, sowie auch den zur Zeit hier weilenden Sowjetminister für Auswärtiges, Tschitscherin. Mit Ausnahme der Kommunisten waren alle Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Unabhängigen durch bekannte Parlamentarier vertreten. Auch Vertreter der Industrie, der Banken, der Presse, Wissenschaft und Literatur hatten sich eingefunden.

Reichspräsident und Kanzler in Süddeutschland.

Berlin, 8. Juni. (Von unv. Berl. Büro.) Reichspräsident Ebert trifft am Montag den 12. Juni in München ein und wird am demselben Tage beim bayerischen Ministerpräsidenten, Grafen Lerchfeld, frühstückend und dann die Deutsche Gewerbeschau besichtigen.

Der Reichskanzler, der am Donnerstagabend in Stuttgart eintrifft, wird sich Samstag nach Karlsruhe begeben. Seine Rückreise nach Berlin ist für Montag in Aussicht genommen. Der Besuch in Stuttgart und Karlsruhe ist dem württembergischen und badischen Staatspräsidenten sowie den beiden Regierungen, mit denen der Kanzler sich über die politischen Fragen des Tages unterhalten will. Nach Beendigung der parlamentarischen Tagung beabsichtigt der Kanzler sich auch nach München zum gleichen Zwecke zu begeben.

Berlin, 8. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) In den nächsten Tagen soll, wie verlautet, eine Aussprache zwischen dem Reichskanzler und den Vertretern der gewerkschaftlichen Spitzenverbände in der Frage der Beamteneinstellungen stattfinden.

Baden.

Die Milchschulden der badischen Gemeinden an die Schweiz.

Karlsruhe, 7. Juni. Die Milchschulden der badischen Gemeinden an die Schweiz haben kürzlich wieder den badischen Landtag beschäftigt. Nach der neuen Regelung zwischen der Schweiz und dem Reich sind im Jahre 1922 410 114 Franken an die Schweiz zu bezahlen, in den folgenden Jahren 288 791 Franken zuzüglich der jährlichen Zinsen. Die Gemeinden haben die Beträge innerhalb 10 Jahren zurückzahlen. Die Debatte im Landtag über diese Angelegenheit hat wieder die Notwendigkeit der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion ins helle Licht gerückt. Waren wir imstande gewesen, in Baden den Bedarf an Milch aus eigenen landwirtschaftlichen Betrieben zu decken, wären unsere Gemeinden niemals in die schwere Bedrängnis gekommen, daß sie 20 Jahre lang Schulden des Auslandes bleiben müßten. Der Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften in Karlsruhe bemüht diesen Anfr. in einer dringenden Bitte an seine Mitglieder, alles einzusetzen zur Erhebung der Produktion auf allen Gebieten der Landwirtschaft.

Letzte Meldungen.

Ministerkrise in Italien.

Rom, 7. Juni. Am politischen Horizont hebt sich laut „Giornale d'Italia“ die Möglichkeit einer Ministerkrise ab, wenn die Vertreter der Linksparteien im Kabinett auf ihrem Widerstand gegen die Verlesung des Präsketten Mori von Bologna beharren. In der Tat zeigen sich auch die Katholiken und ein Teil der Demokraten sehr unzufrieden über die Ausschreitungen der Faschisten. Die Regierung hat bisher eine Gleichgewichtspolitik verfolgt und damit alle Parteien zu befriedigen versucht. Indessen sind noch nicht alle Schwierigkeiten überwunden. Während die Faschisten und die Rechtsparteien die Ablehnung des Präsketten Mori verlangen, drohen die Linksparteien mit unverdächtigem Opposition, wenn er verlesen wird. Etwasige Maßnahmen der Regierung werden daher nicht ohne Rückwirkung auf ihre Arbeit in der Kammer bleiben.

Wirtschaftliche Fragen.

Der Badische Verkehrsverband zur Ausländerkontrolle in Baden.

Ul. Karlsruhe, 7. Juni. Im Rathausaal fand heute eine erweiterte Ausschubkennung des Badischen Verkehrsverbandes statt, die zur Frage der Ausländerkontrolle Stellung nahm. Das Referat erstattete Verbandsdirektor Duffner-Freiburg, der die Versammelten, unter denen sich auch Mitglieder des Landtags, sowie verschiedener Handelskammern befanden, zunächst mit dem Wortlaut der in Frage stehenden Verordnung des Innenministeriums vom 18. Mai an die Bezirksämter beauftragte, und dabei bemerkte, seit Jahrzehnten sei kein gleich einschneidender Erlass des Ministeriums gegeben worden. Die Regierung überhöhe in der Begründung ihrer Verordnung den Prozentfuß der Erholungsstätten des Schwarzwaldes besuchenden Ausländer. Für ganz Deutschland lämen höchstens insgesamt 4000 Fremde in Betracht, die bei 60 Millionen Einwohnern auf die Ernährung keinen merklichen Einfluss hätten. Man könne nicht behaupten, daß der Fremdenbesuch ausschlaggebend die Lebensmittel verteuere, es sei denn in einzelnen Bezirken. Der Redner rügte das Wesen der deutschen Polizei, die durch die Art, wie sie sich dem Fremden gegenüber mißhandelt, uns mehr schade als nütze. Im Verkehrsverband herrsche Verstimung, daß die Kreise der Hoteliers und des Gastwirtsgerwerbes bei jener Verfügung, die zur Eröffnung des Fremdenverkehrs führe, nicht gefragt wurden. Der Verband verlange innerhalb der Regierung die Schaffung einer zuständigen, mit Fachleuten besetzten Stelle für diejenige Frage des Fremdenverkehrs, die nicht als Ansehensfrage der Polizei behandelt werden sollten. Der Landtag müsse seine Stellung gegenüber dem badischen Fremdenverkehr grundlegend ändern.

Es wurde sodann eine Reihe von an die Versammlung gerichteten Telegrammen aus verschiedenen badischen Städten, wie Konstanz, Baden-Baden und Freiburg verlesen, in denen gegen die Ausländerbesteuerung Einspruch erhoben wird. — In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß die Regierung wohl kaum die Absicht haben könne, gegen den Fremdenverkehr als eine Lebensnotwendigkeit für Baden vorzugehen, aber die Art der Behandlung der Fremden wie sie in den Ausfuhrbestimmungen vorgeschrieben ist, sei schädlich für den Fremdenverkehr wie für die deutschen Interessen überhaupt. Gegen die Besteuerung an sich, wenn sie in angemessenen Grenzen bleibe, sei nichts einzuwenden. — Direktor Wolf-Baden-Baden führte aus, daß infolge der Fremdenbesteuerung andere Bäder, in denen diese nicht erhoben werden, so z. B. Wiesbaden, Rausheim und Riffingen, den Vorteil hätten, ferner die Fremdenindustrie des Auslandes. In der weiteren Aussprache wurde gegen die Verordnung Baden-Badens und Badenweilers protestiert und am Schluß der Besprechung eine Abordnung beauftragt, sofort beim Ministerium des Innern vorzustellen zu werden und die Wünsche des Verkehrsverbandes vorzubringen. Angenommen wurde der Vorschlag, die einzelnen Punkte, deren Regelung angestrebt wird, vor allem die Förderung der prinzipiellen Aufhebung der in Frage stehenden Bestimmungen, in einer Entschiedenheit festzusetzen und diese dem Ministerium übermitteln zu lassen.

Städtische Nachrichten.

Eröffnung der Filiale Mannheim der Mitteldeutschen Creditbank.

Man wird bei einem Spaziergang durch Mannheims Straßen den hiesigen Bankinstituten das Zeugnis ausstellen, daß sie in dem Streben, bei der Schaffung eines eigenen Heims zugleich zur Verschönerung des Stadtbildes beizutragen, eine wirklich vorbildliche Tätigkeit entfalten. Dieses Lob darf heute auf die Mitteldeutsche Creditbank, die ihren Zentralsitz in Berlin hat, ausgedehnt werden. Das mit einem Aktienkapital von 170 Millionen arbeitende Institut fügt in diesen Tagen in den Kreis ihrer Filialen Mannheim und Düsseldorf ein. Für die hiesige Niederlassung wurde kein Neubau errichtet, sondern in zentraler Lage, an dem östlichen Ende des breiten Teiles der Planen, ein Gebäude erworben, das allen Mannheimern, soweit sie gewohnt sind, ihre Tasse Kaffee nicht immer dabei zu trinken, bekannt ist. Die Fassade der stattlichen Fassade in P 5 doch in früheren Jahren das „Café Central“ und zuletzt das „Café Continental“. Im Erdgeschoss u. s. w. wurden die Gerüste aufgerichtet. Es galt die Bestimmung der Räume, in denen sich bekanntlich mehrere Läden be-

finden, und das ehemalige Kaffee im zweiten Stock für die Zwecke der Bank umzubauen. Alle diejenigen, welche Gelegenheit haben, die neu geschaffenen Räumlichkeiten einer Besichtigung zu unterziehen, werden der Firma Philipp Holzmann u. Co. die Anerkennung nicht verlagern, daß sie die ihr gestellte schwierige Aufgabe glänzend gelöst hat. Nicht minder der städtische Bauleiter, Herr Architekt H. u. G. Müllhaver der Firma H. u. G. u. V. Es ist früher nicht aufgefalle, daß der Erbauer des Gebäudes bei der Fassadengestaltung seinen Geschmack und viel künstlerisches Empfinden entwickelt hat. Man könnte meinen, der Bau sei von vornherein für ein Bankhaus bestimmt gewesen, so gut betonen die architektonischen Linien die nunmehrige Zweckbestimmung. Wie neu schimmert der gelbliche Sandstein. Ueber dem Eingang geschmackvolle Bildhauerarbeit und zwischen dem zweiten und dritten Stock in Riesengoldbuchstaben der Name der Bankfirma. Das ist der einzige Schmuck der den Planen zugekehrten Fassade. Einfachgediegen ist auch die Einrichtung der Innenräume. Wir kommen darauf noch zurück.

Zunächst sei mitgeteilt, daß das Heim der Mannheimer Filiale der Mitteldeutschen Creditbank gestern Mittag offiziell seiner Bestimmung übergeben wurde. Hierzu waren außer den Geschäftsfreunden die Spitzen der Behörden geladen. Die Regierung wurde durch die Herren Polizeidirektor Dr. Bader und Assessor La Fontaine vertreten, die Stadtverwaltung durch die Herren Bürgermeister Dr. Walli und wirtschaftlichen Beirat Dr. Barck, die Handelskammer durch ihren Präsidenten, Herrn Richard Lenzel und Syndikus Dr. Ullm. Die Berliner Zentraldirektion hatte die Herren Reinhardt-Berlin und Dr. Wolfspetger-Frankfurt delegiert. Herr Direktor Reinhardt begrüßte die im Rollenraum im Parterre versammelten Herren im Namen der Mitteldeutschen Creditbank, insbesondere die Vertreter der Behörden. Mit anerkennenden Worten würdigte er die in verhältnismäßig kurzer Zeit geleistete schwierige Arbeit, wobei er die hervorragenden Verdienste des Leiters der Bauabteilung, Herrn Architekt H. u. G. Müllhaver, und der Bankfirma Ph. Holzmann u. Co. hervorhob. Es sei ihm eine besondere Freude, bei der Eröffnung der Mannheimer Filiale zugegen sein zu dürfen, weil sie die Erfüllung eines persönlichen Wunsches bedeute, den er seit seinem Eintritt in den Vorstand gehegt habe. Der leitende Gedanke bei der Verwirklichung dieses Wunsches sei immer gewesen, daß die Mitteldeutsche Creditbank, eines der ältesten Creditinstitute, das durch Jahrzehnte eine ihrer Hauptaufgaben in der Pflege der Beziehungen zu Süddeutschlands Handel und Industrie erfüllt habe, das Recht und die Pflicht habe, am Mannheimer Platz, mit dem es so viele geschäftliche Beziehungen verbinde, vertreten zu sein. Es gibt, so stellte der Redner fest, keinen Platz in Süddeutschland, der eine so gewaltige Entwicklung wie Mannheim genommen hat. Daß diese Entwicklung unter den veränderten Verhältnissen nicht beeinträchtigt werden möge, das sei der erste Wunsch, den er bei diesem Anlaß aussprechen wolle. Ueberaus wichtig sei, daß die hierher der Redner weiter aus, sind die Zeiten, in denen die Mitteldeutsche Creditbank ihr jüngstes Kind auf den Lebensweg schickte. Grau und undurchdringlich liegt vor uns die wirtschaftliche Zukunft. Schwerer denn je ist es für den deutschen Kaufmann, aus dem Dunkel dieser Tage den richtigen Weg zu einer schöneren Zukunft zu finden. Aber wenn wir uns den Weg vergegenwärtigen, den wir gehen müssen, um zu der glanzvollen Entwicklung wieder zu gelangen, deren sich unser Vaterland vor dem Kriege erfreuen durfte, so finden wir, daß uns unentwegt, rastlose Arbeit zu den früheren Erfolgen geführt hat. Und diese Arbeit kann uns auch nur aus den tiefsten Schwierigkeiten wieder emporführen zu jener politischen und wirtschaftlichen Geltung, auf die wir als Deutsche wohlberechtigten Anspruch haben. Daß dieses Haus allezeit eine sorgsame Pflegestätte für die Arbeit sein wird, dafür lassen Sie uns sorgen. Die Filiale Mannheim wird es als ihre Aufgabe erachten, mitzuwirken an der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Mannheim und des schönen badischen Landes. In diesem Sinne übergab der Redner namens des Vorstandes das Gebäude der Filialeleitung mit der Bitte, es in treue Obhut zu nehmen.

Herr Direktor Weiß dankte zunächst Herrn Direktor Reinhardt namens des hiesigen Vorstandes für die lebenswichtigen Worte und das große Vertrauen, welches ihn vonseiten der Zentraldirektion entgegengebracht wurde. Die Schwierigkeiten, mit denen bis zur Erreichung des Zieles zu kämpfen war, hätten mit der Erwerbung des Grundstückes begonnen und sich beim Umbau fortgesetzt. Aber Schwierigkeiten seien dazu da, daß sie überwunden würden. Redner sprach seine besondere Freude über das Erscheinen der Behörden und der persönlichen Freunde aus, in dem er die Zusage der ferneren Unterstützung der Bestrebungen und Ziele der Bank erblickte, für die er im Namen seiner hiesigen Kollegen verbindlichste dankte.

Herr Direktor Weiß forderte alsdann zu einem Rundgang auf. Man begab sich zunächst in den zweiten Stock, der mit dem Atriumraum durch eine Treppe verbunden ist. In mehreren neben- und übereinanderliegenden Räumen sind hier Dienstabteilung, Handels- und Wechselbüro, Korrespondenz, Buchhaltung, Expedition und Telephonzentrale untergebracht. Der geräumige Kassenraum im Parterre besitzt Schalter auf drei Seiten. Hinter den Schaltern liegen nach der Straßenseite das Sekretariat, das Sprechzimmer und das Büro der Direktion. Bei der Schaffung und Einrichtung sämtlicher Räume wurden selbstverständlich alle banktechnischen Neuerungen berücksichtigt. Das Holzwerk ist in praktischer Weise dunkelbraun gebeizt. Die mehr der Repräsentation dienenden Räume sind mit vornehmer Einfachheit ausgestattet. Ueberall wird man unwillkürlich an die

Worte des Herrn Direktors Reinhardt erinnert, daß dieses Haus unentwegt, rastloser Arbeit dienen soll. Das Souverain beherrschte die Hauptgeschäftsstelle der Stadt Mannheim. Durch einen Vorraum gelangt man zunächst in den Raum, in dem sich die Cafés befinden. Der freundliche helle Ladantrieb der Fächer, die an die Bankkunden vermietet werden, läßt ganz vergessen, daß man in einem Riesengoldschrank geschlüpft ist. Ein benachbarter Raum ist den offenen Depots vorbehalten. Die ganze Treppenanlage ist nach den neuesten Erfahrungen geschaffen und gegen Einbrecher durch einen Kontrollgang gesichert, der die Wände der Kammern von der Außenwand trennt. Die Herren, die an dem Rundgang teilnahmen, gaben ihre große Befriedigung über die ungemein praktische Einrichtung sämtlicher Räumlichkeiten zu erkennen und schieden mit dem aufrichtigen Wunsch, daß sich die Ziele, die sich die Mannheimer Filiale der Mitteldeutschen Creditbank gesetzt hat, zum Wohle der Mannheimer und badischen Geschäftswelt in vollem Maße erfüllen. Sch.

II. Die Polizeistunde. Von zuständiger Seite wird geflüchteten: Das Ministerium des Innern hat den Bezirksämtern anheim gegeben, an allen Orten, in denen ein dringendes Bedürfnis hierfür besteht, für die Sommermonate die Polizeistunde durch ortspolizeiliche Vorschriften für sämtliche Loge der Woche auf 12 Uhr nachts festzusetzen.

* Redaktionswechsel. Der bisherige Universitätslektor für deutsche Sprache an der Universität Tübingen, Dr. R. J. Peterfen, hat den Posten eines Chefredakteurs am „Neuen Mannheimer Volksblatt“ angenommen.

* Auszeichnung. Am 23. Mai wurde der Oberleutnant Anna Thurn an der Dragonerkasernen das Verdienstkreuz für Vierzehnjährige Dienstzeit verliehen. Geboren zu Hirschheim (Amt Laubersheim) am 9. November 1875, trat die Oberleutnant im Jahre 1897 beim „Roten Kreuz“ in Mannheim ein, wo sie im Allgemeinen Krankenhaus ihre Ausbildung genoss und auch Anstellung fand. Im Jahre 1914 zog sie mit einer Anzahl Mitbewerberinnen ins Feld und war in verschiedenen Lazaretten auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz tätig. Angeregter Gesundheit wegen mußte sie nach 17 Monaten zurückkehren und kam dann in die alte Dragonerkaserne, wo sie mit der Stelle als Oberleutnant betraut wurde. Wir wünschen der Jubilarin noch ein recht langes Leben.

* Waldbrand. Seitern Nachmittag brach aus noch nicht aufgekärter Ursache bei der Luftschiffhalle in Sandhofen ein Waldbrand aus, der durch Bahnarbeiter gelöscht wurde. Die um 2 1/2 Uhr abendmüde Berufsfeuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

* Der Lumbrechtler Weibhof, der am „Pfälzer Sonntag“ unserer Stadt einen Besuch abstattete und sowohl im Festzug, wie später im Riebelingenaal allgemeines Aufsehen erregte, ist an Pfingsten in der üblichen Weise in Heidelberg unter großem Jubel und von vietenden und Schaulustigen begleitet worden. Der Festzug erfolgte zu einem Preise von 1400 Mk. Steigerte war der Wirt der „Landslust“, Herr Schlipf.

Veranstaltungen.

* Theaterndiricht. In der morgigen Aufführung von „Orpheus und Eurydike“ wird die Partie des „Orpheus“ von der bekannten Opern- und Konzertsängerin Herrin Dehm-Low als Gast gelungen.

* Der „Männergesangsverein Mannheim“ — Leitung Musikdirektor Sieder — veranstaltete am zweiten Pfingsttage von nachmittags 4 Uhr ab in den dazu wie geschaffenen Garten- und Wirtschaftskolonien des „Königswiesen-Restaurants“ ein „Frischlingfest“. Vom prächtigsten Wetter begünstigt, verlief die Veranstaltung nach jeder Richtung aufs Gemütlichste; außer den Vereinsangehörigen mit ihren Familien nahmen an dem heiteren Tun auch die vielen, das Kennzeichenrestaurant regelmäßig besuchenden Gäste teil — der Vorstand des festgebenden Vereins gestattete Jedermann freien Zutritt. Aus diesem Grunde waren denn auch die Sitzgelegenheiten restlos ausgenutzt. Die „Allen“ amüsierten sich bei betömmlichem, in Maßhalten freudigen Stoff nicht den dazu gehörigen Unterlagen, lauchten den Wesen einer Musikkapelle und die Sänger unterstützten letztere zeitweilig mit dem Vortrag prächtiger Frühlingslieder. Für die kleinen Bildete Musikschuppen, Sackpfeifen, Bierweckläuten, Fächeln-Polka und sonstige unschuldige Kurzweil den Gipfelpunkt der Vergnügen. Und abends wurde gefeiert. Ein Lampionzug ließ an italienische Nacht erinnern.

Spielplan des National-Theaters				Neues Theater			
Jan.	Feb.	März.	Vorstellung	April.	Mai.	Juni.	Vorstellung
8. D.	48	D	Margarethe	7			
9. F.	49	A	Orpheus und Eurydike	7			
10. S.	48	B	Minna v. Barnhelm	7			Vetter aus Dingsda 7
11. S.	49	C	Holtmanns Erzählungen	6			Pfälzer Abend 8

Literarische Rundschau.

Dichtung und Kultur.

Die neue Lyrik. Von Dr. Rudolf Wolff. Eine Einführung in das Wesen jüngerer Dichtung. (Dietrich'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig.) Rudolf Wolff unternimmt es, einem größeren Leserkreis das Verständnis für unsere jüngste Lyrik zu vermitteln; sieben hoch weite Kreise selbst unter den Gebildeten noch fremd und abweisend gegenüber, obwohl gerade sie das Gefühlsleben unserer Zeit am unmittelbarsten und reinsten zum Ausdruck bringt. Rudolf Wolff vertritt über die Gabe der dichterischen Rachempfindung; es gelingt ihm ein in sich abgerundetes, packendes Bild der bedeutsamen Erscheinungen wie Ernst Stähler, Georg Heym, Walter Hasenclever, Franz Werfel, Else Lasker-Schüler u. a. m., sowie ihrer Schöpfungen zu entwerfen und zu beurteilen zu gelangen, die, frei von Nebenart und Boreingenommenheit, dieser gerade das Reizleben der letzten Jahre so häufig widerspiegelnden Kunst in jeder Hinsicht gerecht werden.

Ludwig Richter. Altes und Neues von Karl Budde. (K. Bagel'scher Verlag, Leipzig.) Als Karl Budde, der bekannte Marburger Theologe, am 3. Juni 1897 zum ersten Male Ludwig Richters alten Freund Eduard Eichhorn besuchte, sagte ihm dieser sofort ins Gesicht, daß er ihn für den besten Ludwig-Richter-Kenner des jüngeren Geschlechts halte. Eichhorn hat Recht gehabt, wie jeder Literaturrezensent bezogen wird, der Budde's Aufsätze über den Meister kennt. Zuerst berichtet Budde über den Meister als solchen, den ganzen Umfang seines Lebens und Schaffens, dann über seine Jugend, seine Blütezeit und sein Alter, endlich über den Dank der Nachwelt. Stets spürt man hier, was Budde auszeichnet: allernäherste Sachkenntnis und allerinnigste Liebe. Doch wohl am unmissbarsten spricht Budde zu uns in dem Beitrag, den er zu der Ausgabe seiner Aufsätze neu geliefert hat, in seinem Gedächtnis „Von meiner Ludwig-Richter-Sammlung“. Hier plaudert er so ganz von innen heraus und dabei so anmutig, daß der Leser bald in eine Stimmung kommt, als betrachte er eine der köstlichen Holztafelarbeiten des Meisters.

Wie entsteht eine Zeitung? Von Dr. Hans Simon (Leipzig, Herder u. Weber). In diesem Büchlein hat ein Redakteur ein knappes Bild vom Zeitungswesen entworfen, wie es klarer und lesbarer wohl kaum gezeichnet werden könnte. Der Verfasser führt keine Referat durch Redaktion, Segerei, Druckerei, Geschäftsstelle, macht ihn mit den genannten und ungenannten, den geistigen und handwerklich tätigen Arbeitern an einer Tageszeitung sowie mit dem gesamten technischen Betrieb bekannt. Jeder Zeitungsläser sollte dieses Büchlein sein eigen nennen und es immer wieder zur Hand nehmen,

wenn er — Ursache zu haben glaubt, mit seiner Zeitung unzufrieden zu sein. Die Aufgaben, die die Presse zu erfüllen berufen ist, und das ungeheure Arbeitsmaterial, das bei der Herstellung jeder Nummer zu bewältigen ist, lernt der Leser in vollem Umfang kennen und damit auch in entsprechender Weise würdigen.

Neue Erzählungsliteratur.

Die kleinen Fürsten. Diplomatie und Liebe am Balkan. Von Alfred Schirakauer. (Berlin, Dr. Gosler u. Co.). Den Stoff für die spannende Handlung bietet die Geschichte der Herzogs- und Landespolitik eines alten weisen Staatsmannes mit jungen verlangenden Sinnen und törichten lehnächtigen Wünschen. Aus diesem Zwiespalt erwachsen die tragischen Konflikte, denen der heilige, blutgetränkte Boden Dalmatiens zum Schauplatz wird. Glommend, wie die Sonne dieses blütenprangenden Küstenlandes, sind die Leidenschaften der Menschen, die hier lieben und leiden. Sie spielen mit dem Leben, dem eigenen und dem der anderen. Sie sprechen in ihrer Liebe nicht vor den letzten blutigen Folgen zurück. Nurige ränkt sich um hühne Tai. Es ist halb-Europa, in dem dieser Roman spielt, Land leichtgezügelter Kultur, durch deren dünnen Fittnis die Urganwelt der Leidenschaft ungezügelt hindurchbricht.

Lucian Ceauwen. Roman von Stendhal (Berlin, Bong u. Co.). Edgar hat biete Stendhals in Romanform gekleidete Schilderung der französischen Verhältnisse nach der Juli-Revolution in einer ansprechenden Uebersetzung. Die Vorzüge und Wirklichkeit des Buches sind bekannt. Das lange unvollständig gebliebene Werk erregte bei seinem Erscheinen größtes Aufsehen und behält als politisches Bekenntnis kulturgeschichtlichen Wert.

Der Großglöckner und seine Geschichte. Von Dr. Franz Turky. (Wien, Hartleben). Unerreichbar hoch ragt die kristallene Gipfelfeige des stolzen und altösterreichischen Meißnerberges nun auch für manchen Klettergeliebten Bergsteiger, seitdem für so manche das Buch die Reife ersehen muß. Allerdings, ein Buch wie dieses Wert über den Großglöckner und seine Geschichte in Händen zu haben, ist auch ein starkes Erlebnis und kein billiger Erfolg, kein billiger Erfolg vor allem für den nicht, dessen Gipfelbereich auf dem Firm- des Glöckners erklingen. Turky bietet nicht nur eine übersichtliche Behandlung dessen, was das Schrittm bisher Wissenswertes über den Großglöckner aufzuweisen hatte, sondern auch eine Reihe bedeutender Tatsachen, die vor Erscheinen des Wertes unbekannt oder unvollständig geblieben sind. Der Verfasser hat alle erreichbaren Quellen sorgfältig studiert und das Beste aus dem Born eigenen Wissens hinzugegeben. Seine Darstellung erschöpft sich ebenso in geographischer, geologischer, morphologischer und glazialgeologischer Richtung als auch nach der geschichtlichen, volks-

tundlichen und belletristischen Seite hin. Die Erstersteiger des Glöckners und die Erschleher seines Gebietes fehlen ebenso wenig wie seine Dichter und Maler. 16 Abbildungen und 2 Karten sind dem Werke Turky's beigegeben, das Anspruch hat, das beste alpine Buch über die Ostalpen genannt zu werden.

Das Schwimmen. Von Dr. H. Geisow und Ernst Karoß. (Stuttgart, Franke Sportverlag, Died u. Co.). Immer mehr loden Fluß, Strom und See hinaus zum freiesten und gesundesten Sport, der dem ganzen Körper in der Arbeit an sich selbst Erfrischung und Kräftigung spendet und das Herz mit freudigster Lebensbegehung erfüllt. Ein neuartiges Buch „Das Schwimmen“, darf sich als guter und gewissenhafter Führer für alle diejenigen bezeichnen, die sich den erschlaffenden Pluten anvertrauen und dort in sportlicher Betätigung weiterbilden wollen. Alle Gebiete des Schwimmens, Springens und Tauchens, das Wasserballspiel und das Rettungsschwimmen werden von den Verfassern, dem Vorsitzenden des Deutschen Schwimmverbandes, Dr. H. Geisow, und dem Geschäftsführer des gleichen Verbandes, Ernst Karoß, eingehend und sachmännlich besprochen. Packende Bilder im Text wie auf Kunstdrucktafeln werden auch die Wasser-scheuen, sofort gewonnen! Professor Ludwig Hohlwein, München, zeichnete das geschmackvolle dreifarbiges Umschlagbild.

Kunst und Wissen.

Neues Theater im Rosenarten. Der „Pfälzer Morgen“ hat sich, um Rablers „Die hochdeutsche Räderstraße“ vermerkt, in einen Pfälzer Abend verwandelt, der gestern im ausverkauften Rosenarten einen sehr gemächlichen Verlauf nahm. Wie mehr ist nun darüber nicht zu sagen, denn der neu hinzugekommene Akt beschränkt sich auf einen kurzen Dialog zwischen zwei Mädchen, dessen Pointen in den Unterredungen der Gefühle und in den Begängen zwischen Hochdeutsch und Pfälzisch bestehen. Man sagt doch nicht ma lecht, sondern ma lecht man laqt. Und über den Streit ob es Hoarnobl oder Hoarnobl heißt, kommt der Kräfte und verdrückt die Mädels. Er selbst läßt es sich bei Pfälzer Wein und Pfälzer Lied wohl sein. Von weltans größerer Bedeutung als diese kurze Begebenheit im Frühling ist die Tatsache, daß Piefel Berta nun an einem Abend drei Rollen spielt, Julia, Trübschen und Bleschen, und dabei ein so frisches Temperament, eine so ausdrucksvolle Sprechweise, ein so natürliches, dem Rolleninhalt durchaus angepashtes Spiel zeigt. Hier offenbart sich eine Begabung, die fortan zur Bewältigung größerer Aufgaben nutzbar gemacht werden sollte, wenn es Fräulein Berta nicht selbst vordringt, in erster Linie dem Ballettcorps anzugehören. In dem neu aufgeführten Akt von Rabler tragen noch Ida Baro und Josef Renkert zum besten Gelingen bei.

Stimmen aus dem Publikum.

Friedhof und Fahrrad.

Nach der Erhöhung des Straßenbahnfahrpreises kostet jetzt die Fahrt ab Neckarbrücke zum Friedhof und zurück 6 Mk. ...

Kommunale Chronik.

3. Neckarhausen, 6. Juni. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist folgendes erwähnenswert: Die Grassersteigerung vom 19., 24. und 26. Mai mit einem Gesamterlös von 200 645 Mk. ...

Aus dem Lande.

Wobbad, 7. Juni. Der Begründer der bekannten Korbweberischen Ton-Fabrik, Friedrich Korbweber, ist gestorben. ...

Aus der Pfalz.

Moderne Verkehrsverhältnisse.

Speyer, 6. Juni. Dieser Tage kam in Speyer wenige Minuten vor Abgang des Zuges nach Heidelberg ein Reisender an den Bahnhof, um mitzufahren. ...

25jähriges Jubiläum. In einer trefflichen, von Eugen Egenter geleiteten Aufführung der Musikfeste von Nürnberg feierte Robert von Schödl, der der Frankfurter Oper seit 10 Jahren angehört, sein 25jähriges Jubiläum. ...

Der Stammbaum der Musikerfamilie Bach gibt die tröstliche Gewißheit, daß auch die guten und genialen Eigenschaften vererbt werden. ...

sei. Als er das getan hatte, rief er einen stehenden Schöffer herbei und sagte ihm: 'Draußen steht doch der Zug nach Heidelberg?' ...

Ludwigsbafen, 7. Juni. Zur Abfertigung der Reisenden nach Saarbahnhaltungen hat die Eisenbahndirektion Ludwigsbafen neue Bestimmungen erlassen. ...

Frankweiler, 7. Juni. Vor einigen Tagen wurde der 70 Jahre alte Altbürgermeister Schröder am Torweggang von dem 29 Jahre alten Gutbesitzer Heinrich Brand überfallen. ...

Nachgebiete.

Bensheim, 7. Juni. Am vergangenen Samstag ist der Maurer Anton Wilhelm aus Bensheim aus Anstalt zurückgeführt. ...

sw. Darmstadt, 7. Juni. Am Montag vormittag stürzte sich in der Reichstraße eine von ihrem Manne getrennte lebende Frau aus dem ersten Stock ihrer Wohnung. ...

Serichtszeitung.

Freiburg, 7. Juni. Eine sechsöpfige Schmuggelgesellschaft stand vor der Strafkammer, die Ende letzten Jahres von Südbaden aus einen großartigen Schmuggel mit neuen Kleidungsstücken, Schuhen und sonstigen Gebrauchsgegenständen betrieb. ...

Sportliche Rundschau.

Die Ausschließung der wehrschwehigen Turner vom pfälzischen Kreisturnfest durch die Enterte.

Die aus von einem hiesigen Turnverein mitgeteilt wird, hat die interalliierte Rheinlandkommission die badischen Turnvereine von dem 22., 23. und 24. Juni in Speyer stattfindenden Kreisturnfest ausgeschlossen. ...

Pferderennen.

Frankfurt, 7. Juni. Niederwald-Rennen. 25 000 Mk. 1800 Meter. 1. Dr. H. Lindenberg (Gibich) (Gibich), 2. Ehr. (Sarian), 3. Kalkofke (Gibich). ...

Luftfahrt.

Die Versuchsflüge des Ing. Richard Dietrich (Za. Flugzeugbau Richard Dietrich G. m. b. H.) nahmen gestern vormittag in der Umgebung Mannheims ihren Anfang. ...

Flugpost Berlin-Celzig-Fürth-Nürnberg. (Stuttgart) - Münden-Augsburg. Auf der Flugstrecke Berlin-Augsburg, deren Betriebnahme in diesem Jahre bisher noch nicht möglich war. ...

wird nach der Ankündigung an eine gewöhnliche Briefbestellung des Flugtags erreicht. Die Flüge Berlin-Augsburg und zurück werden von den Bayerischen Rumpfer-Werken u. G., Augsburg, die ...

Rudern.

sr. Gränner Regatta. Für die große Gränner Regatta des Berliner Regatta-Vereins am kommenden Samstag und Sonntag auf dem Langen See bei Grannau haben 65 Vereine 334 Boote mit 1062 Rudern gemeldet. ...

Fußball.

sr. Zwischenrunde der Deutschen Fußballmeisterschaft. Die zweite Begegnung fand am Freitag in Nürnberg zwischen dem Verteidiger, 1. F. C. Nürnberg, und dem Berliner Meister ...

Neues aus aller Welt.

Der 5000. Güterwagen der Firma Krupp. Ende Mai konnte von der Abteilung Wagenbau der Firma Friedrich Krupp u. G. der 5000. Güterwagen dem freien Verkehr übergeben werden. ...

Briefkasten.

Wie bieten für den Besizer bestimmte Einwendungen auf dem Umfange als solche fremdlich zu machen. ...

J. W. August Deebach war von 1860-1893 und von 1898 ab Mitglied des Reichstages. ...

C. P. H. Als Privatmann sind Sie selbstverständlich berechtigt, den Titel 'Reisler' zu führen, ...

Wittensauktion. Die Frage beantwortet am besten das Wörterbuch. ...

J. W. 1. Für Ihre Zwecke dürfte einmal die Hochschule für ...

Bei Gemischtenplanzen nehmen Sie Annon allein und verkaufen sonst nicht unter 1. ...

Wittensauktion. 1. Ueber die Bestimmung des ...

Wittensauktion. 1. Die Abgabe beträgt 1/2 % für das erste ...

Wittensauktion. 1. Die Abgabe beträgt 1/2 % für das erste ...

Wittensauktion. 1. Die Abgabe beträgt 1/2 % für das erste ...

Wittensauktion. 1. Die Abgabe beträgt 1/2 % für das erste ...

Wittensauktion. 1. Die Abgabe beträgt 1/2 % für das erste ...

Wittensauktion. 1. Die Abgabe beträgt 1/2 % für das erste ...

Wittensauktion. 1. Die Abgabe beträgt 1/2 % für das erste ...

Wittensauktion. 1. Die Abgabe beträgt 1/2 % für das erste ...

Wittensauktion. 1. Die Abgabe beträgt 1/2 % für das erste ...

Wittensauktion. 1. Die Abgabe beträgt 1/2 % für das erste ...

Wittensauktion. 1. Die Abgabe beträgt 1/2 % für das erste ...

Wittensauktion. 1. Die Abgabe beträgt 1/2 % für das erste ...

Wittensauktion. 1. Die Abgabe beträgt 1/2 % für das erste ...

Wittensauktion. 1. Die Abgabe beträgt 1/2 % für das erste ...

Wittensauktion. 1. Die Abgabe beträgt 1/2 % für das erste ...

Table with 7 columns: Regenzeitung vom Rhein, Datum, and Sonnentage. It lists precipitation data for various locations in June.

Table with 2 columns: Mannheimer Wetterbericht and von 8 Juni morgens 7 Uhr. It provides weather forecast details for Mannheim.

